

## Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.  
(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämtlichen  
Exemplaren mitgeteilt.)

**Versailles, 9. Oktober.** Eine Eskadron vom  
16. Husaren-Regiment ist in der Nacht vom 7. zum  
8. durch Verrätherei der Bewohner von Ablis über-  
fallen worden, der Ort zur Strafe niedergebrannt.  
Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilun-  
gen wurden am 9. von preussischen und bayerischen Trup-  
pen südlich Etampes gesprengt; die geflohenen Bewoh-  
ner der nördlich Paris liegenden Dörfer kehren  
in ihre Dörfer zurück. v. Poddieski.

**Mercy-le-haut bei Metz, 6. Oktober.** Hier  
hörten wir diesen Morgen einen starken dumpfen  
Schall: Pioniere des 7. Armee-Korps hatten das Ge-  
höfte Le Grange aux bois, in der Nähe von Peltre,  
mittels Dynamits in die Luft gesprengt. Vorsorglich  
war dieses gestern allen Truppen dieser Gegend an-  
gesagt worden, damit der ungewöhnliche Knall keine  
Alarmirung hervorrufen sollte. Da dieses Gehöfte  
den Franzosen bei ihren Jouragierungsausfällen als  
Deckung diente, von den Preußen aber, weil es zu  
nahe in der Schußlinie von Düren liegt, nie be-  
hauptet werden konnte, so mußte dieser Schlupfwinkel  
des Feindes zerstört werden.

**Ars für Moselle, 7. Oktober.** Nachdem uns  
gestern durch Tagesbefehl angekündigt war, daß die  
Franzosen einen Ausfall nach Thionville zu beabsich-  
tigen schienen (was theilweise durch Aussagen von  
Ueberläufern, theilweise durch den Umstand offenbar  
geworden war, daß Bazaine fünf Brücken über die  
Mosel hatte schlagen lassen), waren wir gespannt  
auf den heutigen Tag. Als bald um 6 Uhr diesen  
Morgen wurde denn auch das Fort St. Quentin  
wieder laut. Ganze Breitsseiten von Geschossen schwe-  
ren Kalibers flogen ins Moseltal bis nach Ars für  
Moselle. Das 2. Armee-Korps, welches vor 8 Tagen  
hier das 8. Korps abgelöst hatte, sah denn auch  
gleich seine 3. Armee-Division (General-Major von  
Hartmann) in das Gefecht verwickelt. Das 61. und  
21. Infanterie-Regiment, welche vor Ars die Vor-  
posten und Feldwachen gestellt, schienen zuerst ins  
Gefecht zu kommen, indem sie sich der aus Metz her-  
aus in die Ebene zwischen Ars und Metz aufmar-  
schirten französischen Infanterie entgegenwerfen. Unter  
dem Schutze der vorzüglich feuernden Batterien, welche  
bei Baur im Vergabhang eingegraben stießen, warfen  
unsere Truppen die Franzosen nach hartnäckiger Wehr  
in die Festung und die im Vorterrain liegenden klei-  
nen Dörfer zurück. Von den wirksamen Schrapnells  
unserer Batterien überhagelt, küßten die Franzosen  
eine große Zahl Verwundeter und Todter ein. Auch  
wurden viele Gefangene gemacht. Da in der Rich-  
tung von dem Fort St. Julien dumpfer, anhaltender  
Kanonen Donner herüberschallt, so sind wir über-  
zeugt, daß der geräuschvolle Angriff bei Ars nur zur  
Maskirung des gestern vermutheten, bei den Vor-  
posten der Landwehr-Division beabsichtigten Ausfalles  
dienen sollte.

**Mezières, 7. Oktober.** Die Kummerische Di-  
vision, aus der posenschen und westpreussischen Bri-  
gade bestehend, hat hier den Vorpostendienst und steht  
seit Mittag 12 Uhr im heißen Kampfe gegen den  
Feind, welcher seine Truppen zu dem heutigen Aus-  
falle günstig hatte entfalten können. Das Gefecht  
bewegt sich um St. Remy, Maren und das Schloß  
Bellevue. Wir postiren uns mit einem Bieefeldwebel  
vom 45. Infanterie-Regiment  $\frac{1}{4}$  Stunde vorwärts  
vor Mezières, zwischen diesem Orte und Metz, neben  
die dritte schlesische Reserve-Batterie 12-Pfünder, um  
die Entwicklung des Gefechtes überschauen zu können.  
Während rechts von dieser Batterie französische Gra-  
naten in ein von den Preußen verlassenes Bivouac  
einschlagen und dasselbe in Brand setzen, feuern un-  
sere 12-Pfünder unausgesetzt in die Reihen des Fein-  
des. Auf den ringsum liegenden Anhöhen entwickeln  
die Batterien des hannoverschen Artillerie-Regiments  
Nr. 10 ebenfalls ein wirksames Feuer. Noch weiter  
vor, nur etwa 1000 Schritt hinter unserer Infan-  
terie, sekundiren zwei Batterien 6-Pfünder den ge-  
schlossenen Angriff, den unsere Truppen auf den sich  
immer breiter entfaltenden Feind machen. Die Fran-  
zosen zeichnen sich wieder, wie in allen früheren Ge-  
fechten und Schlachten, durch eine unbeschreibliche und  
wahrhaft betäubende Munitionsverschwendung aus.  
Fort St. Julien wirft seine schwersten Geschosse uns  
entgegen. Von 1—4 Uhr keine Minute Geschütz-  
pause, und doch vermögen die ausstürmenden fran-  
zösischen Kolonnen keine Ausfallbreche in unsere Cer-  
nirungslinie zu schießen. Da sehen wir plötzlich um  
4 Uhr eine Brigade vom 10. Armee-Korps über die  
Mosel rücken, unter anderen ein Bataillon des 16.  
Infanterie-Regiments. Mit lautem Hurrah macht  
ein Bataillon (wir konnten die Regiments-Nummer  
nicht unterscheiden) von Bellevue aus einen kräftigen

entscheidenden Vorstoß gegen den wankenden Feind.  
Unterdessen folgt eine ganze Division des 10. Armee-  
korps über die Mosel herüber. Nach 6 Uhr waren  
die Franzosen unter Aufgabe ihrer früheren Positionen  
und mit großen Verlusten an Todten, Verwundeten  
und Gefangenen zurückgeworfen, unter dem Hurrah  
der nachstürmenden Preußen. Einzelne Bataillone des  
19. und des 81. Infanterie-Regiments haben in  
diesem Gefecht entscheidend mitgewirkt. Die Ulanen  
und Dragoner der Kummer'schen Division waren  
ebenfalls in Verwendung, sie standen in Reservestel-  
lung unter dem feindlichen Granatfeuer.

Ob Bazaine seinen Truppen in dem heutigen  
Ausfalle außergewöhnliche Erfolge versprochen und er  
die Mondnacht zur Flucht aufs neutrale luxembur-  
gische Gebiet nicht gern daran geben, ob er den  
Preußen eine größere Konzentrationsschlacht über Nacht  
nicht gönnen wollte, oder ob die Flucht der Ausfall-  
truppen eine gar zu panische gewesen; — gegen 9  
Uhr Abends war das Artilleriefeuer des Feindes noch  
viel toller entbrannt, als während des Tages. Na-  
mentlich hatte jetzt auch, unter Aufbietung aller seiner  
Schußmittel, Fort Plappeville sich losgelassen und  
warf zahllos die Granaten in das unklare unbe-  
stimmte Schussfeld hinaus, natürlich ohne jeden Er-  
folg. Interessant sind die übereinstimmenden Aus-  
sagen der heutigen Gefangenen, daß die Unzufrieden-  
heit der Bazaine'schen Truppen einen so hohen Grad  
erreicht habe, daß dieselben entweder sich durchschlagen  
oder sterben wollten; die Disziplin soll in den letzten  
Tagen bedeutend gelockert sein.

Der Pariser Korrespondent des „Standard“  
theilt bezüglich des Auftretens der deutschen Truppen  
in Feindesland die Auslassungen eines französischen  
Offiziers mit, der die Schlachten bei Weissenburg,  
Wörth, Beaumont, Reuzon und Sedan beigewohnt,  
und einer der Wenigen ist, die der Gefangenschaft  
entgangen sind. Jener Korrespondent fragte ihn, ob  
die Preußen die Grausamkeiten begangen hätten, wel-  
che sie der Korrespondent der „Pall Mall Gazette“  
beschildert, und befragte ihn besonders über die Ein-  
schränkung von Bazilles. Er sagte, er glaube nicht,  
daß Bazilles vorzüglich niedergebrannt worden sei,  
aber unglücklicher Weise wäre dieser Ort einer der  
Schlüssel des Schlachtfeldes gewesen und von der  
französischen Marine-Infanterie hartnäckig verteidigt  
worden, „natürlich mußte es bombardirt werden —  
traurige Sache für die Einwohner, aber unvermeid-  
lich. Einige unserer Leute, die nicht nachgeben woll-  
ten, wurden ausgebrannt. Die Zerstörung des Ortes  
war eine Folge seiner Lage“. Von der allge-  
meinen Führung der Preußen hatte dieser Offizier  
eine hohe Meinung. Er gab zu, daß einige Gewalt-  
thätigkeiten verübt worden, aber seiner Meinung nach  
war, wenn man die Größe der einrückenden Armee  
in Betracht zieht, die Disziplin eine erstaunenswerthe.  
Eine Plünderung oder Maffare en gros, wie solche  
ein Vorrücken der Franzosen gekennzeichnet haben  
würde, oder, fügt er beiführend hinzu, einer englischen  
Armee, habe nicht stattgefunden. Er erinnerte an  
Bajadoz und San Sebastian und schloß mit der  
Aussage: „Ich fürchte sehr, daß, wären wir die  
Angreifer gewesen, anstatt die Angegriffenen zu sein,  
unsere Leute sich in Deutschland nicht so gut betra-  
gen haben würden, wie die Deutschen sich in Gan-  
zen genommen, in Frankreich benommen haben. Es  
sind äußerst wenige Gewaltthätigkeiten gegen Frauen  
verübt worden, und dies nur isolirte Fälle — schur-  
kische Nachzügler giebt es in allen Armeen. Aber  
die Truppen als ein Ganzes marschirten untr stren-  
ger Disziplin. Sie ruiniren das Land mit ihren  
Requisitionen, aber führen dieselben menschlich aus.“

Ueber Arbeiter-Unruhen in Mülhausen, 4.  
Oktober, wird gemeldet: Heute glaubte man wieder  
mit Mülhausen in ungehinderter Verkehr zu stehen.  
Die Stadt ist mit 6000 Mann deutscher Truppen  
besetzt, der Verkehr unterbrochen und die Eisenbah-  
nschienen der Ostbahn sind ausgebrochen. Indessen  
haben wir heute Morgens noch Blätter und Briefe  
von dort empfangen. Aus denselben ist zu entneh-  
men, daß die Arbeiter-Unruhen noch nicht um Ab-  
schluß gekommen sind. In Folge dieser Eörungen  
hat die Municipalität gestern folgende Proclamation  
erlassen: „Einwohner von Mülhausen! Die öffent-  
liche Ordnung ist gestern (Sonntag, 2. Oktober)  
Abends wieder in bedauerlicher Weise gestört worden.  
In dem Augenblicke, wo wir den Schmerz der neuen  
Invasion empfinden, wo ein preussisches Truppenkorps  
an die Mairie neue Requisitionen von Lebensmitteln  
stellt, denen man in einer offenen und ne Ver-  
theidigung bloßgestellten Stadt sich nicht nichtziehen  
kann, wenn man militärische Exekution ermeiden  
will, bilden sich in den verschiedenen Quaiern der  
Stadt aufrührerische Zusammenläufe: marplünderte  
die Wagen, eine Bande Uebelthäter begiu auf der  
Mairie bedauerliche Verwüstungen. Dander Hülfe  
muthiger Bürger wurden diese unbegreiflichen und

nicht zu rechtfertigenden Angriffe unterdrückt und be-  
finden sich mehrere der Schuldigen in den Händen  
der Justiz. In diesen betrübten Umständen, in denen  
die Stadt sich befindet, richtet die Municipalität einen  
warmen Aufruf an alle gutgesinnten Einwohner, sie  
ersucht die Arbeiter, sich ihren gewohnten Beschäf-  
tigungen hinzugeben und verlangt von allen Bürgern  
die Mitwirkung zur Aufrechterhaltung der Ordnung.  
Diejenigen, welche in Zukunft dieselbe zu stören die  
Absicht haben, werden unnachlässig nach den Ge-  
setzen des Belagerungszustandes behandelt werden.“  
Ueber diese Vorfälle haben wir noch keine Details,  
indessen wird deren Kenntniß nicht auf sich warten  
lassen. Der Verkehr zwischen Basel und Mülhausen  
findet bis zur Herstellung der Eisenbahn mit Post-  
wagen statt.

**Strasburg.** Zu dem Ergreifendsten, was  
man in Straßburg — wo es doch an erschütternden  
Anblicken und Eindrücken nicht fehlt — sehen kann,  
gehört unstreitig der improvisirte Begräbnißplatz im  
botanischen Garten. Zwei lange Reihen einfacher  
Holzkreuze, Namen, Alter, Todestag und bei den  
Soldaten die Abtheilung angehend, ziehen sich an der  
Längseite des Gartens hin. Enggedrängt stehen die  
Kreuze, weil jedes Grab drei oder mehrere Leichen  
enthält. Sehr viele Kinder im zartesten Alter, sowie  
alte Leute, die an den Leiden und Aufregungen des  
Bombardements zu Grunde gingen, liegen da begrä-  
ben. Links vom Eingange, quer durch den Garten,  
beginnt eine neue Gräberreihe. Dort ruht auch der  
babische Grenadier Klein, welcher beim Einmarsche  
der Truppen erschossen wurde, in einem Grab mit  
seinem Mörder; doch ist nur des deutschen Soldaten  
Name auf dem von seinen Kameraden gestifteten  
Kreuze ersichtlich. Eine Sammelbüchse ist aufgestellt,  
um Gaben für die Hinterlassenen der Opfer des  
Bombardements aufzunehmen.

## Deutschland.

**Berlin, 11. Oktober.** Bezüglich der Stel-  
lung Oesterreichs oder doch der des Grafen Beust gegen-  
über Deutschland bringt eine der letzten kölnischen  
Zeitungen einen abermaligen Artikel: Der Nachweis,  
daß es die Aufgabe des Reichskanzlers, ein Eingreifen  
Oesterreichs in die Neugestaltung der deutschen Ver-  
hältnisse zu verhindern, wird in jüngerer Zeit so häufig  
von Wiener Federn in deutschen Blättern geführt,  
daß man an der absoluten Unabhängigkeit der ge-  
nannten Artikel einige Zweifel zu hegen sich nicht ganz  
zu versagen vermag. Die Gefährlichkeit, mit wel-  
cher dies Thema in neuerer Zeit von Wien aus mehr-  
fach behandelt worden, ist das beste Zeugniß, wenn  
auch nicht für die Anschauungen des Grafen Beust,  
so doch für die Wünsche, welche derselbe bezüglich des  
über ihn und seine Handlungsweise zu fällenden Ur-  
theiles hervorrufen möchte. — Ein zweiter Punkt, den  
namentlich die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ vom  
6. d. M. in einem A. v. S. signirten Artikel ihrer  
Behandlung unterzieht, warnt vor der Wiedereinsetzung  
Napoleons III. durch die deutschen Waffen, welche  
der Verfasser durch solchen Akt entweiht sieht: diesen  
theils recht gründlichen, theils aber wohl etwas vor-  
zeitigen Zeilen ist, ohne deren Für oder Wider hier  
irgend erwägen zu wollen, zunächst zu entgegnen, daß  
es im Augenblicke wohl durchaus noch nicht beabsich-  
tigt ist, die weder völker- noch staatsrechtlich aner-  
kannte republikanische Regierung durch einen Napo-  
leon wiederum abzulösen. Wie die Verhältnisse auch  
liegen mögen, Deutschland will nur für seine eigene  
Sicherheit sorgen, um die inneren Verhältnisse seines  
händelsmäßigen Nachbarn aber sich auch um kein Jota  
mehr kümmern, als gerade diese Sicherheit notwendig  
macht, am allerwenigsten aber fühlt Deutschland sich  
berufen, auch nur entfernt gewissermaßen die Vor-  
sorge für Frankreich spielen zu wollen, eine wahrlich  
zu undankbare Rolle, als daß man nach derselben zu  
trachten sich bestreben könnte. — Nachdem vor einigen  
Tagen dem Central-Comité der deutschen Vereine zur  
Pfleger im Felde verwundeter und erkrankter Krieger  
aus Perna 2777 Rubel, aus St. Jöse (Costarica)  
90 Pfund Sterling, aus Riga 2000 Rubel und  
von einem unbekannten Wohltäter als dritte Zahlung  
ähnlich großartiger Art 20,000 Thlr. zugegangen  
sind, hat der Vorstand des nationalen Comité's für  
Verwundete in London neuerdings einen Akt weit-  
reichendster Wohlthätigkeit zur Ausführung gebracht:  
derselbe hat nämlich den Obersten Lord Lindsay nach  
Versailles entsendet und durch diesen dem Kronprinzen  
20,000 Pfund Sterling für die Lazarethbedürfnisse  
der 3. Armee eingehändigt, ferner aber noch durch  
zwei andere Herren des Comité's in Deutschland  
10,000 Pfund für die Lazarethe im Lande nieder-  
legen lassen. — Der Gesamtsumme nach weniger  
bedeutend, doch wahrlich von nicht minderem Werthe  
ist ein Geschenk von 35 Thlr., die Gratifikation,  
welche die 5. Kompanie des 9. Festungs-Artillerie-  
Regiments in Sonderburg für die Armirung dieses

Plazes erhalten und die sie unverfützt zum Besten  
verwundeter Kameraden dem Central-Comité der deut-  
schen Vereine zur Pflger im Felde verwundeter und  
erkrankter Krieger überwiesen hat.

**Berlin, 10. Oktober.** Staatsminister Delbrück  
hat, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Rückreise von  
München nach Berlin das Bundesoberhandelsgericht  
in Leipzig besucht. Er nahm das ganze Gebäude und  
seine Einrichtungen, soweit beides dem Gericht dient,  
in Augenschein und war, wie verlautet, mit dem Er-  
gebnisse dieser eingehenden Besichtigung höchlich zu-  
frieden. Das Bundes-Oberhandelsgericht ist übrigens,  
wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ mittheilt, in voller  
Thätigkeit und hält fleißig Sitzungen ab. Nächstens  
findet auch wieder eine öffentliche Verhandlung vor  
dem Plenum statt, der später möglichst regelmäßig  
weitere folgen werden.

**Celle, 9. Oktober.** In der Denkmals-Ange-  
legenheit hat das Gericht erster Instanz nach der „Z.  
f. Nordd.“ vor einigen Tagen erkannt, daß der an-  
geklagte Militärskaus den „Platz im Kreise“ zu räu-  
men und dem Kläger Schaden und Prozeßkosten zu  
erstaten habe.

## Ansland.

**Brüssel, 8. Oktober.** Der General Ducrot,  
welcher von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angeklagt wor-  
den war, sein Wort gebrochen zu haben, läßt in den  
Journalen folgende Erklärung veröffentlichen:

„Nach der Verwundung Mac Mahon's über-  
nahm General Ducrot, da er der älteste General  
war, während einiger Stunden den Oberbefehl: er  
wurde jedoch vom General v. Wimpffen ersetzt, wel-  
cher plötzlich geheime Befehle vorbrachte. Die Kata-  
strophe von Sedan kam, und der General, wie viele  
andere höhere Offiziere weigerten sich, die Verpflich-  
tung zu übernehmen, nicht mehr während der Dauer  
des Krieges zu dienen, und wollte das Loos der  
Armee theilen; er wurde nach Pont à Mousson  
transportirt. Dort gelang es ihm, seinen Wächtern  
zu entweichen. Er kam durch die preussischen Linien  
und erreichte Paris, wo er die bringliche Pflicht eines  
Soldaten und Bürgers erfüllte.“

So der General Ducrot. Derselbe übersteht  
aber dabei ganz, daß er Gefangener auf Ehrenwort  
war, um nicht, wie die gemeinen Soldaten behandelt  
zu werden. Viele der französischen Offiziere von  
Sedan, die sich in derselben Lage befanden wie Du-  
crot, d. h. das Schicksal der Armee theilen und nicht  
nach Frankreich zurückkehren wollten, wurden vollstän-  
dig freigelassen und begaben sich über Belgien nach  
Deutschland. Wenn General Ducrot dem Schicksale  
hätte entgegen wollen, was ihn treffen muß, wenn er  
der deutschen Armee in die Hände fällt, so hätte er,  
als man ihn festnahm, erklären müssen, daß er, ob-  
gleich Offizier, kein Gefangener auf Ehrenwort sein  
wolle. — Der bekannte Verfasser von modernen  
Ritter- und Räuber-Romanen, Pousson du Terrail,  
hat die Mission erhalten, Banden im Walde von  
Orleans zu organisiren. Dieselben werden aus Bauern,  
Wildbienen und Jägern bestehen. Pousson du Ter-  
rail ist in dieser Gegend sehr bekannt, da er sich  
dort längere Zeit aufhielt, um Stoff zu einem seiner  
Romane zu sammeln.

**Frankreich.** Der Regierungs-Delegirte und  
Luftschiffer Luz ist am 2. zu Besangon verhaftet und  
in die Citadelle abgeführt worden; seine Papiere wur-  
den mit Beschlag belegt und in seinem Zimmer eine  
Durchsuchung vorgenommen. Die „Union francom-  
toise“, welche diese Thatsache enthält, erklärt über den  
Grund der Verhaftung nichts zu wissen. Es scheint  
nach ihren Bemerkungen, daß die Lokalbehörden die  
Autorität, welche Herr Luz in der Stadt und über  
die dortigen Beamten für sich in Anspruch nehmen  
wollte, nicht für legitim erachteten. Luz wollte näm-  
lich in der Präfektur von Besangon auf Grund eines  
Schreibens des Arbeitsministers Dorian und eines vom  
Delegirten des Ministeriums des Innern Laurier er-  
theilten Passes die Zügel in die Hand nehmen. Er  
sah jedoch seinen Mann an dem regelrecht eingese-  
zten Präfecten, dem republikanischen Abgeordneten Or-  
dinaire, der die Initiative zur Bildung einer Liga des  
Ostens in die Hand genommen hat.

Die „Times“ vom 8. d. veröffentlicht die  
folgende Depesche: „Berlin, 8. Oktober. Mehrere  
Batterien schwerer Belagerungsgeschütze sind auf den  
Anhöhen zwischen Sevres, Saint-Cloud und Bougival  
aufgestellt. In Saint-Cloud bedroht eine Batterie  
Haubizen die Champs Elysees, die Avenue der Kai-  
serin und das Quartier Hausmann. Da die Redoute  
von Villejuif durch die Forts Bicetre und Juvy be-  
herrscht wird, so ist sie von den Deutschen ausgegeben  
und von den Franzosen wieder besetzt worden. Paris  
wird wahrscheinlich aufgefordert werden, sich zu erge-  
ben, ehe das Bombardement beginnt. Die Belage-  
rung von Verdun hat angefangen. Die Besatzung  
ist 4000 Mann stark.“

— Der frankosenfreundliche „Standard“ läßt



sich von einem Korrespondenten Wunderdinge von einer 80,000 Mann starken Armee der Loire unter dem General de la Motte Rouge schreiben, die in der Nachbarschaft von Bourges gebildet worden sei und die schon am 4. Oktober marschfertig sein sollte, um gegen den Feind zu rücken. Allerdings zeigten die Leute keine Disziplin, aber der General meinte, dieselbe werde sich schon finden, wenn die Preußen vor ihnen stünden. Die 80,000 Mann seien gut bewaffnet und vollständig mit Munition versehen. Auch sei dieses Heer gut mit Geschützen und mit geschickten Artilleristen ausgestattet. Der General habe dem Korrespondenten versichert, an der Rhone werde eine eben so starke Armee errichtet, deren Centrum in Besançon sei. Die erste werde Paris, die zweite Metz zu Hilfe kommen. Die Preußen seien sehr glücklich gewesen, daß sie Straßburg eingenommen hätten, denn wenn Straßburg sich noch acht bis zehn Tage gehalten hätte, so würden sie gezwungen gewesen sein, die Belagerung aufzuheben. — Beide Armeen gehören natürlich in das Gebiet der Erfindungen und Mythen.

Nach den in Lyon erscheinenden Blättern macht man sich dort auf die Belagerung dieser Stadt gefaßt. In Erwartung dieser Eventualität wurden bereits alle Forts der Stadt telegraphisch mit einander und mit dem Hotel de Ville in Verbindung gesetzt.

Aus Lille vom 9. Oktober wird der „Independance“ telegraphiert: „Ein Kampf hat gestern bei St. Quentin stattgefunden. Die Stadt, obgleich eine offene, hat Widerstand geleistet. Der Präfect, Anatole de la Forge (bis zum 4. September Kriegs-Korrespondent im Kriege von 1866, damals beim Kronprinzen), kam auf den großen Platz, den Degen in der Faust und zu den Waffen rufend. Die Bevölkerung eilte in Masse herbei; die Arbeiter requirierten Waffen in den Läden. Alle marschirten gegen den Feind. Man errichtete eine Barrikade am Kanal; der Faubourg d'Yse widerstand fünf Stunden einem regelmäßigen Angriffe, die Preußen zogen sich zurück. Die Belagerten erlitten einige Verluste. Der Präfect ist am Bein verwundet; die Preußen müssen bedeutende Verluste erlitten haben. Eine große Begeisterung herrscht in der Gegend.“

London, 7. Oktober. Die Thätigkeit des nord-deutschen Bundeskanzlers im Hauptquartier wird hier außerordentlich bewundert. Wo nimmt der Mann nur all die Zeit her, um jede Kleinigkeit zu bemerken? fragen die Engländer. Neuer Zeit gab er sich sogar mit Berichtigung englischer Zeitungsnachrichten ab. Vor wenigen Tagen wies er den „Times“-Korrespondenten, Dr. Russell, zurecht, daß er einen Bericht über die Unterredung Ihres Königs mit Kaiser Napoleon nach Sedan aus der Tiefe seines Bewußtseins konstruiert oder anderer Leute Erfindungen gläubig nachgerzählt habe. Dann wies er der „Situation“ wegen ihres gefälschten Manifestes von Wilhelmshöhe den Kopf und gestern telegraphierte er direkt hieher an das Reutersche Bureau, daß er „in den republikanischen Institutionen Frankreichs durchaus keine Gefahr für Deutschland erblicke und sich in diesem Sinne weder gegen Herrn Malet (wie ein Brief vom 17. ult. im „Daily Telegraph“ behauptete) noch gegen sonst Jemanden geäußert habe“. Was die Zurechtweisung Russells betrifft, war die „Times“ das einzige Blatt, welches sie nicht in seine Spalten aufnahm. Sie hat darüber bisher auch keine Sylbe weiter geäußert und überläßt die Rechtfertigung wahrscheinlich dem betroffenen Korrespondenten.

Bezugnehmend auf die jüngsten Waffen- und Munitions-Lieferungen Amerikas an Frankreich fragt die „Times“: „Wo ist die deutsche Flotte? Gedenkt man wirklich, den Franzosen zu gestatten, sich vom Auslande bewaffnen zu lassen, ohne einen Versuch, es zu hindern? Die deutsche Armee hat Wunder gethan, will sich die Flotte damit begnügen, im Hafen zu bleiben? Wenn man bedenkt, was die Konföderierten mit zwei oder drei großen Schiffen gegen die ganze Macht des Nordens thaten, kann man nicht verstehen, wie die deutsche Regierung die Meere gänzlich ihrem Gegner überlassen kann.“

Ueber Liverpool erfahren wir von einem schrecklichen Sturme, der am 11. September an den Küsten Nova Scotia's gewüthet hat. Fünf Schiffe versanken oder strandeten bei Egg Island. Man hat nichts weiter von der Bemannung derselben gehört, so daß man den Untergang vieler Menschenleben befürchtet. Bei Wolf's Island wurden die Trümmer von vier Schiffen gefunden, doch scheint deren Mannschaft gerettet zu sein.

Wie die „Times“ erfährt, wird im nördlichen England eine ungeheure Bestellung in wollenen Decken für die preussischen Truppen ausgeführt. Sie wird zweifelsohne eine starke Nachfrage nach kurzer Wolle hervorgerufen. Seit Aufhebung der Blockade ist eine beträchtliche Menge harter Kammgarne nach preussischen Häfen verschandt worden, die auch wahrscheinlich für die Ausrüstung der Armee bestimmt sind.

#### Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Oktober. Ein Memorandum der Handelskammer an das Bundeskanzleramt spricht die Hoffnung aus, daß nicht bloß für die von den Franzosen aufgebrachtten Schiffe und Ladungen werde Entschädigung geleistet werden, sondern, wenn nur immer möglich, auch für die aus Furcht vor der Auf-

bringung von der Ausfahrt und Uebernahme von Ladungen abgehaltenen, mithin unbefähigt gebliebenen Schiffe, und zwar möge diese Entschädigung in der von der Bremer Handelskammer vorgeschlagenen Höhe geleistet werden. Zugleich macht die Handelskammer ausführliche Vorschläge betreffs der diesbezüglichen Friedensbedingungen.

Wien, 10. Oktober. Thiers ist gestern vom Kaiser empfangen worden, und machte dann den Ministern Potocky, Andrassy und Taaffe einen Besuch. Morgen wird derselbe nach Florenz abreisen. Von Resultaten, die derselbe erzielt hätte, ist, wie vorausgesehen, nirgends die Rede.

(B. Börs.-Z.) Die Nachricht der „Presse“, wonach in Bukarest gouvemenentalen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlautete, daß die Regierung in Folge der schlechten Ausführung der Lemberg-Ezer-nowitz-Jassyer Bahn auf ihrer Weigerung der offiziellen Uebernahme der Bahn beharrt und daher die jetzt fällig werdende Quote der Staatsgarantie für die auf rumänischem Gebiete liegende Theilstrecke der erwähnten Bahngesellschaft nicht ausbezahlen werde, wird von der General-Direktion der Lemberg-Ezer-nowitz Eisenbahn dementirt. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die Linie Suczawa-Roman und Paszavi-Jassy von der rumänischen Regierung längst übernommen und vollkommen entsprechend ausgeführt befunden sei. Die Auszahlung des November-coupon wie überhaupt die Aufrechterhaltung der von der rumänischen Regierung bezüglich des jährlichen Reinertragnisses ertheilten Garantie sei vollständig gesichert.

Brüssel, 10. Oktober. Nach hierher gelangten Berichten aus Tours ist es zwischen Gambetta, Glais-Bizoin und Cremieux zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen, namentlich in Betreff der Wahlen und der Armeeverwaltung, gekommen. Glais-Bizoin und Cremieux sind entschieden gegen die Vertagung der Wahlen und haben zu verstehen gegeben, daß sie die Abhaltung der Wahlen am 16. Oktober aufrecht erhalten werden.

(B. B.-Z.) „Journal de Bruxelles“ enthält ein Communiqué zwischen den Großmächten, ausgenommen England, durch welches stipulirt wird, daß keine französische Regierung anguerkennen sei, die nicht Garantien zu bieten im Stande, daß sie den Friedensvertrag auch halten werde. Eventuell sei man übereingekommen, falls nach der Einnahme von Paris eine von den Mächten nicht anerkannte Regierung an der Spitze stehen sollte, den Kaiser Napoleon zu re-installiren. (?)

Tours, 9. Oktober. Ueber die Ereignisse in Paris vom 30. September bis zum 7. Oktober hat die Regierung ein Resumé veröffentlicht, das nicht viel Neues enthält. Zu erwähnen wäre noch Folgendes:

Das „Journal officiel“ vom 1. Oktober veröffentlicht einen Erlaß Gambetta's, welcher behauptet, daß 194 Bataillone Nationalgarde organisiert worden sind, an welche 280,738 Gewehre vertheilt wurden. Ein Dekret verfügt die Abschaffung der ministeriellen Preßabtheilung und die Errichtung eines „Bureau für Publizität“ unter der persönlichen Leitung Gambetta's.

Das „Journal officiel“ vom 2. Oktober enthält einen Bericht des Kriegsministeriums, welcher die Zahl der in Paris befindlichen Nationalgarden auf 280,000, der Mobilgarden auf 90,000 und der Franc-tireurs auf 20,000 angiebt. An alle diese wurden Gewehre vertheilt.

Das „Journal officiel“ vom 5. Oktober enthält einen Artikel über die der Bevölkerung von Paris in Folge des Mangels aller Nachrichten von außerhalb auferlegten Leiden. Die Regierung ermahnt die Bevölkerung gegen ausgestreute beunruhigende Gerüchte auf der Hut zu sein.

Das „Journal officiel“ vom 6. Oktober enthält eine Proklamation, in welcher an die patriotischen und republikanischen Gefühle der Bewohner appellirt und die Bevölkerung aufgefordert wird, den bewaffneten Demonstrationen ein Ende zu machen, welche sich gestern zum zweiten Male seit vierzehn Tagen wiederholten. Durch derartige Demonstrationen begehe man das schwere Unrecht, den Schein eines Aufstandes zu erregen. „Der Feind“, fährt der Aufruf fort, „steht vor Paris, aufgehalten durch einen Widerstand, auf welchen er nicht gerechnet hatte. Er weiß, daß er durch lange Zeit werde in Schach gehalten werden, daß jeder Sturm auf die Enceinte unmöglich sei, er hofft daher nur noch auf unsere Uneinigkeit. Unsere oberste Pflicht ist es daher, selbst den Schein einer solchen zu vermeiden.“

Das „Journal officiel“ vom 7. Oktober veröffentlicht eine Proklamation der Regierung, durch welche Paris von der Organisation der Streitkräfte in den Departements in Kenntniß gesetzt wird. Schon seien zwei neue Armeen, jede von beiläufig 80,000 Mann — so wird den Parisern versichert — gebildet, eine dritte werde aus Einientruppen, Freiwilligen und Mobilgarden gebildet. Es wird ferner eine Note veröffentlicht, welche anführt, daß gegenwärtig in den vom Feinde nicht besetzten Departements 36 Feldbatterien von gezogenen zwölf-, acht- und vierpfündigen zur Verfügung stehen. Eine beträchtliche Anzahl gezogener vierpfündiger Kanonen sammt Lafetten, zahlreiches Material und Gewehre wären außerdem vorhanden. Wöchentlich würden 4—5 Millionen Patronen angefertigt. — Ein Erlaß setzt den Preis des

Rindfleischs bis zum 13. November auf 2 Francs per Kilogramm fest. — In einer chemischen Fabrik in der Rue de Javal fand eine Explosion statt, Todte und Verwundete wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen, jedoch wurde die Zahl derselben übertrieben angegeben.

Florenz, 9. Oktober. (B. B.-Z.) Die hiesige Regierung soll der französischen republikanischen Regierung gegenüber aus eigenem Antriebe erklärt haben, daß sie auf jede Absicht, Nizza wiederzugewinnen, verzichte.

Turin, 10. Oktober. (B. B.-Z.) Die Grenze gegen Frankreich wird stark besetzt werden, die Stadt Ventimiglia (in der Nähe der französisch-sardinischen Grenze) wird armirt, auch die Armirung von Alexandria ist angeordnet und hat begonnen.

London, 10. Oktober. Der norddeutsche Gesandte Graf Bernstorff hat am 8. d. eine Erwiderung auf die Note Granville's vom 15. v. Mts. erlassen, in welcher er zunächst die Behauptung widerlegt, als habe er eine wohlwollende Neutralität für Deutschland gefordert; es wird dann ausgeführt, daß die Neutralität Englands, obwohl sie der Absicht nach unparteiisch sei, sich doch in Wirklichkeit als eine für Frankreich wohlwollende erweise. Die Proteste der Konsuln gegen die massenhafte Ausfuhr von Waffen hätten nichts gefruchtet, diese Ausfuhr geschehe sogar ganz unverhohlen, da die Zollbehörden keine Ordre zum Einschreiten hätten. Graf Bernstorff giebt alsdann den ausführlichen Nachweis, daß es in England sehr wohl möglich sein würde, auf richtigem Wege ein Verbot der Waffenausfuhr herbeizuführen, ohne eine Aenderung der bestehenden Gesetze oder eine durchgreifende Reformation der Zollgesetzgebung eintreten zu lassen. Die Note betont schließlich den Unwillen, den die Handhabung der Neutralität Seitens Englands in Deutschland erzeuge.

#### Telegraphische Depeschen.

Verfailles, 11. Oktober. Ein gemischtes Korps aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General von der Lann hat am 10. Oktober einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen; 1000 Gefangene gemacht, drei Geschütze erobert. Feind in regelloser Flucht. v. Gottberg.

#### Pommern.

Stettin, 11. Oktober. Die gestrige Monatsversammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins“ wurde vom Vorsitzenden, Herrn Professor Hering, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, aus denen besonders eine Zuschrift des Lehrers Becker (des bekannten Sperlingsfeindes) hervorzuheben ist, in welcher derselbe auf den Frostnachtsmetzgerling (Geometra brumata) aufmerksam macht, dessen Begattung im November statt hat, während seine Raupen Ende Mai austreiben. Um diese gefährlichen Feinde der Obstbäume von letzteren fern zu halten, ist es empfehlenswerth, die Stämme im November dicht über der Erde mit Papier-Ringen zu umgeben, die mit dem von dem n. Becker erfundenen Brumataleim bestrichen sind, und dieses Bestreichen am 20. Mai und 1. Juni zu wiederholen. — Nächstdem hielt Herr Koch sen. einen Vortrag über das Einpflanzen von Pflanzen, als: Rosen, Leinweiden, Berberis, Lebensbäumen, Pelargonien u. aus dem Garten in Töpfe. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die beste Zeit dazu ist Ende September; Hauptsache ist: die Pflanzen möglichst mit dem Ballen auszuheben, die Wurzeln so wenig als möglich zu beschädigen, die Pflanzen möglichst zweimal tüchtig durchzubrausen, sie dann in noch wärmere Mistbeete unter Glas zu bringen und sie bei warmen Tagen Abends, bei kühlen Tagen Morgens täglich wieder zu brausen. Bei Leinweiden, Rosen u. die keine Ballen bilden, müssen die starken festen Pfahlwurzeln mit einem scharfen Messer abgestutzt und die langen biegsamen Wurzeln vorsichtig rundum an den Toppf gelegt, Erde dazwischen gestreut und diese dann gut angebrückt werden. Auf solche Weise behandelt, entwickeln die winterblühigen Fuchsen, wie Seraphim und Dominiana sowie auch die Monatsrosen ihre Knospen ungestört weiter. Laien, welche keine Mistbeete besitzen, sollen die also umgepflanzten Pflanzen im Freien an möglichst geschützten Orten oder im Zimmer hinter geschlossenen Fenstern aufstellen und namentlich das tägliche Brausen nicht vergessen. Zu letzterem empfiehlt Herr Lischke die Anwendung eines Refraichieurs. — Ferner gab Herr Rich ein längeres Referat aus einem Fachblatt. Danach wird die Anwendung von Schwefelmilch oder Schwefelcalcium oder auch von schwefeljaurem Natron in 40facher Verdünnung gegen den Schimmel auf Rosen, letzteres auch gegen den Hausschwamm empfohlen. — Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr zweckmäßig sei, die Böschungen von Eisenbahndämmen mit Zwergobst zu bepflanzen. — Als gute Tafeltrauben, die in unserem Klima am leichtesten reifen, werden genannt: der italienisch Malvasier, die Jacobstrauße, der schwarze Muskateller, der kleine rothe Burgunder, der große Mallingier der pariser Gutedel und der blaue Dport. — Die Lesache, daß sich seit 15 bis 20 Jahren unsere Dampfer in einem so elenden Zustande befinden, ist darin liegen, daß sie nicht mehr allein in Glashäusern ohne Oberlicht kultivirt werden. Um franksen Pflanzen aufzuheben, empfiehlt Herr Koch, denselben in den Glashäusern oder auch im Freien im Frühjahr durch Pferdegedung, der mit Rohe, resp.

Torf 1 Fuß hoch überdeckt wird, einen warmen Fuß zu geben. — Um Fruchtsäfte haltbar einzufachen, ist es nöthig, die Pektinstoffe dadurch daraus zu entfernen, daß man die rohe, trübe, dicke Masse einige Tage lang in Gläsern leicht zugegeben einer Temperatur von + 20° R. aussetzt und darnach die klar und dünn gewordene Flüssigkeit vom gebildeten Satz abgießt. — Als zweckmäßigster Zeitpunkt für das Beschneiden der tragbaren Obstbäume wird die Zeit des Fallens der Blätter, für Wein die Tage nach dessen Erndte empfohlen; im Sommerchnitt können dann die Unregelmäßigkeiten des Winterschnittes beseitigt werden. Herr Haffner hält für junge Bäume den Frühjahrschnitt angemessener. — Im Fragelasten wurden folgende 3 Fragen vorgefunden: 1) Ist der Herbst oder der Winter geeigneter zum Pflanzen von Linden, Ahorn und Rosen? 2) Ist ein Guß mit Dung aus Hornspähnen und Guano zum Treiben der Hyacinthen dienlich? 3) Welche edeln Nadelbäume dauern in unserem Klima während des Winters ohne Bedeckung im Freien aus? Die Herren Haffner, Stergling und Schütz haben die Beantwortung dieser Fragen für die nächste Sitzung übernommen. — Von Herrn Schütz war die Blüthe der Orchideen Stanhopia Wardii, von Herrn Prütz und den Gebr. Koch eine kleine Sammlung von Aepfeln und Birnen ausgestellt, von denen besonders für den Anbau in Pommern der Augustapfel Charlamowsky, die Winteräpfel Bohnil und Ananas-Reinette sowie folgende Birnen: weiße Butterbirne, Forellenbirne und (als Hochstamm) Seigneur d'Esperen sich eignen. — Der Herr Vorsitzende sprach schließlich noch sein besonderes Bedauern darüber aus, daß die Sitzungen des Vereins von den Laienmitgliedern, selbst aus Stettin, so wenig besucht würden, obgleich die Verhandlungen gerade für diese das meiste Interesse haben müßten, zumal Jeder dort das zur Sprache bringen könne, was ihm zu seiner Belehrung wünschenswerth sei.

— Heute Vormittag rückten eine leichte und eine schwere Feldbatterie unserer Artillerie von hier nach Alt-Damm ab, wo dieselben vorläufig Kantonementquartiere beziehen. Wie es heißt, ist die Verlegung beider Batterien aus dem Grunde erfolgt, um in der Artilleriekaserne für andere Mannschaften Raum zu gewinnen.

— Am Donnerstag früh gehen von den hier garnisonirenden Ersatzbataillonen des Grenadier-Regiments König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 per Kompagnie 75, und vom Ersatzbataillon des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 54 Mann per Kompagnie nach dem Kriegeschauplatz ab.

— Dem Vernehmen nach werden auch das Kiepk'sche Lokal sowie das Etablissement „Villa Colonna“ auf Alt-Torney in nächster Zeit zu Lazareth für erkrankte Franzosen eingerichtet.

— Ueber den letzten von hier abgegangenen Transport für unsere heimischen Truppen ist per Korrespondenzkarte folgende Nachricht eingegangen:

„Straßburg, 7. Oktober. Gestern gegen 10 Uhr kamen wir in Weidenheim an. Das 34. Infanterie-Regiment war bereits abmarschirt. Durch einen Sergeanten des Regiments einen Wagen mit den Privatpäckereien beladen und in der Richtung nach Paris nachgeschickt. Vom 14. Regiment (Landwehr-Bataillon) Hauptmann Heinsius, Hauptmann v. Manstein und Lieutenant v. Stojentin in Weidenheim und Lampertsheim getroffen und reichlich versorgt. Hier in Straßburg ein Bataillon 61er Landwehr und das Artillerie-Regiment Nr. 9 in Bupertsau erhalten morgen. Hauptmann Röse ist bereits auf Eprenay abmarschirt. Morgen gehen wir weiter nach Metz. Alles wohl!“

— Der Herr Polizei-Inspektor Trübschler v. Falkenstein ist wiederum als Offizier zum Militärdienste einberufen, versteht aber, daß er dienstlich hier beschäftigt bleibt, nach wie vor seine amtlichen Funktionen.

— Nach einer getroffenen Bestimmung sollen solchen verwundeten und kranken Offizieren und Beamten der Feldarmee, welche auf ärztliche Anordnung zu ihrer Heilung einer außerhalb eines Lazareths vorzunehmenden Kur sich zu unterziehen genöthigt sind, für den Fall ihrer Bedürftigkeit aus Staatsmitteln Beihilfen bis zu 100 Thlr., außerdem aber den Umständen nach auch noch ein Vorschuß von 50 Thlrn. gewährt werden.

— Der Wundarzt erster Klasse, Schwarz, zu Leba ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lauenburg ernannt worden.

#### Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Zu der großen Anzahl von Novitäten, welche uns dieses Jahr auf unsere Bühne bringt und die alle mehr oder minder mit Politik erfüllt sind, trat gestern ein neues Zeitbild „An der Spree und am Rheine“ von Hugo Müller. Das Stück ist im Wallertheater mit großem Beifall aufgenommen, und trotz mancher Mängel verdient es die Gunst, welche es dort gefunden. Aus der Zeit und für seine Zeit geschrieben, vertheilt es Licht und Schatten in geschickt dramatischer Weise; nur matt in den beiden ersten Akten, wird es am Ende immer bunter, immer effektvoller. Meisterhaft ist die Zeichnung des frischen, frohlichen Lagerlebens, alle die bekannten Figuren derselben, Landwehrmänner und Reservisten, Freiwillige und Offiziere, deutsche und französische Marktenderinnen mischen sich in bun-



tem Durcheinander, selbst ein französischer Journalist und ein fast schwarzer Turko fehlen nicht in diesem Wirrwarr. Eine kleine Episode bringt uns selbst Napoleon als Bauwau III., begleitet von seiner interessanten Familie Eugénie, Lulu, Plon-Plon und Lebeuf. Weniger sprechen dagegen die Szenen an, in welchen sich der Verfasser durch das Labyrinth unseres frankenden, sozialen Lebens hindurchwindet, ohne doch überall gefährliche Klippen zu vermeiden.

Die Aufführung war meist eine gute. Herr Thies als Lebrecht und Frä. Thron als Marie fanden sich mit ihren nicht zu dankbaren Rollen glücklich zurecht. Eine gewisse Süßlichkeit herrschte in dessen auch hier bei dem ersten Künstler vor und drohte bisweilen den Eindruck seines Spieles abzuschwächen. Eine große Rede gegen französische Moden fand vielen, wenn auch getheilten Beifall, indem nur die eine und zwar nicht die schönere Hälfte unseres Publikums lebhaft applaudirte. Die Damen schienen sogar nicht so ganz von der Schädlichkeit schöner Kleider überzeugt zu sein, und für die alten deutschen Trachten des vorigen Jahrhunderts eben nicht zu schwärmen. Herr Hildebrandt spielte seinen französischen Offizier mit großer Eleganz und guter Tour-nüre, fast hätte man wünschen mögen, daß sein preussischer Kamerad ihm hierin nicht so sehr nach-stehe, wie Herr Kasten es mit oder ohne seinen Willen für nöthig zu halten schien. Von derber, gesunder und schlagender Komik waren dagegen die beiden Landwehnmänner Scharnweber und Zornebock, welche die Herren Dießner und Fichte darstellten. Der erstere, die Hauptrolle des ganzen Stückes, ist ein echter Berliner, stets voll Humor und schlechtem Witz, der zweite, etwas kräftiger gehalten, erregte namentlich durch den Vortrag des Liedes über Mac Mahon viel Aufsehen. Auch Frä. Hausen (Finnette) und Herr Benthal (Abdallah) leisteten Gutes, da-gegen stand Frä. Große (Suzanne) hinter den Er-wartungen sehr zurück. Das Ensemble war gut. Das Haus, welches am Sonntage bei Robert dem

Teufel, während dessen Vorstellung wir leider größtentheils anderweitig in Anspruch genommen wurden, völlig ausverkauft gewesen war, zeigte auch gestern ein äußerst zahlreiches Publikum, und zweifeln wir Alles in Allem nicht, daß die Direktion mit diesem Zeitbilde einen glücklichen Griff gethan, denn das von warmem Patriotismus durchwehte Stück wird noch lange Zeit seine Zuhörer finden und auch einen zwei-ten Besuch lohnend erscheinen lassen.

### Vermischtes.

Kattowitz, 8. Oktober. Gestern hat sich der seit 2 Jahren hier fungirende Bürgermeister unter Mitnahme einer Geldsumme von 15,000 Thaler heimlich entfernt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, des Flüchtigen habhaft zu werden. Die „Schl. Z.“ erzählt hierüber Folgendes: Die Kommune Kattowitz bedurfte nämlich einer Summe von 15,000 Thlrn., zu deren Beschaffung sich der Magistrat an die preussische Central-Boden-Kredit-Gesellschaft in Berlin wandte. Nachdem die erwähnte Gesellschaft darauf eingegangen, wurde am 29. September die genannte Summe per Post nach Kattowitz abgesandt, und der Bürgermeister, der den Postchein erhielt, erhob das Geld auf dem Postamt, entfernte sich aber, statt dasselbe abzuliefern, heimlich von seinem Posten, nach-dem er zuvor seine Frau glauben gemacht hatte, er müsse nach Breslau abreisen. Der Flüchtige ist 42 Jahr alt, von kräftiger Gestalt und geundeter Gesichtsfarbe, hat braune Haare und trägt einen kleinen röhlichen Schnurrbart. Ein Magistrats-Mitglied hat sich schleunigst nach Berlin begeben, um die Geld-sorten der abgeschickten Summe festzustellen.

Ein Faustkampf zwischen Herrn Fisk jun., Oberst des 9. Regiments, Admiral einer Flotte von Dampfschiffen, Präsident der Erie Eisenbahn, Direk-tor und Besitzer des Grand Opera House u. s. w. einerseits und dem bekannten Impresario und Kapell-meister Marechal andererseits, fand jüngst auf der Bühne des Grand Opera-House in Newyork statt.

Zuschauer und Preisrichter waren das gesammte Or-chester- und Opernpersonal. Hervorgehoben war die-fer Kampf durch den Herrn Fisk, der den Kapell-meister Marechal einen Dieb und Spitzbuben genannt hatte, weil dieser sich, entgegen dem Wunsche des Oberst Fisk, der Leitung der Nilsson-Koncerte unter-zogen hatte, während er von Herrn Fisk als Direk-tor einer von diesem engagierten Opern-Gesellschaft angestellt war. Herrn Marechal's linkes Auge soll seit diesem denkwürdigen Kampfe in tiefe Trauer ge-füllt sein, während das Einzige, was Colonel Fisk aus der glorreichen Schlacht davon getragen hat, ein Injurienprozeß ist.

— „Die Fliegen“, schreibt eine Wisconsiner Zeitung, „haben in diesem Sommer so erschreckend überhand genommen, daß einige unserer vorzüglichsten Kirchenbesucher am vergangenen Sonntag während der ganzen Predigt wach bleiben mußten.“

### Landwirthschaftliches.

— (Neue Ernte-Maschine.) In Amerika ist eine Ernte-Maschine konstruirt worden, die alles bis-her Erfundene übertrifft; der Erfinder ist ein Herr Carpenter, zu Fond du Lac, Wisconsin. Die automatische Maschine soll nicht nur das Getreide schneiden, sondern auch binden und laden, ohne menschliche Hülfe zu benötigen oder in Korn auszu-schlagen. Bei der letzten Ernte, wo die Maschine geprüf-t worden ist, sollen unter 3000 Garben nur 8 oder 10 gewesen sein, die schlecht gebunden waren, und bei diesen war das Stroh ausnahmsweise kurz. Die Maschine soll in 2 1/2 Stunden 4 1/2 Morgen geschafft haben und für gewöhnlich am Tage 12—15 Morgen leisten können.

### Viehmarkte.

Berlin. Am 10. Oktober cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schachtwiech zum Verkauf aufgestellt: An Rindvieh 1185 Stück. Die Zutriten waren bei anhaltender Grenzsperr für hiesigen Platzbedarf mehr denn hinreichend genug vertreten; beste Qualität wurde mit 17—18  $\mathcal{M}$ , mittlere 15—16  $\mathcal{M}$ , ordinäre 11—13  $\mathcal{M}$  pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4944 Stück; Exportgeschäfte waren nur sehr schwach, obgleich der Handel ziemlich lebhaft war, so konnte der Markt nicht geräumt werden; beste seine Kernwaare wurde mit 17  $\mathcal{M}$  pro 100 Pfund Fleisch-gewicht bezahlt.

An Schafvieh 3251 Stück exkl. des alten Bestandes; die Zutriten waren daher für gegenwärtigen Platzbedarf zu stark, und konnten die Bestände selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 656 Stück. Der Handel war lebhaft, und wurden höhere Durchschnittspreise dafür angesetzt.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Oktober. Wetter windig und regnig. Temperatur + 8° R. Wind SW.

An der Börse. Weizen fast geschäftslos, loco per 2125 Pfd. nach Qualität 60—71  $\mathcal{M}$ , ungar. 64—70  $\mathcal{M}$ , 83—85  $\mathcal{M}$ , per Oktober 73  $\mathcal{M}$  bez., per Oktober-November 72 1/2  $\mathcal{M}$ , Frühljahr 71  $\mathcal{M}$  bez. Ob.

Roggen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—50  $\mathcal{M}$ , per Oktober 46 1/2  $\mathcal{M}$  bez., November-Dezember 47  $\mathcal{M}$  bez. u. Br., per Frühljahr 49—49 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Br.

Gerste wenig verändert, per 1750 Pfd. loco 38 bis 42  $\mathcal{M}$  nach Qualität.

Hafers fest, per 1300 Pfd. loco 25 bis 27 1/2  $\mathcal{M}$ , 47—50  $\mathcal{M}$ , per Oktober 28 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Ob., Frühljahr per 2000 Pfd 45 1/2  $\mathcal{M}$  bez. Ob.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Koch- 54—56  $\mathcal{M}$ , Futter- 46—48  $\mathcal{M}$ , Frühljahr per 2000 Pfd. 45 1/2  $\mathcal{M}$ . Wintererbsen höher, loco per 1800 Pfd. 93 bis 103  $\mathcal{M}$ , per Oktober 105, 104 1/2  $\mathcal{M}$  bez.

Adulst fest und höher, loco 14  $\mathcal{M}$  bez., 14 1/2  $\mathcal{M}$  Br., per Oktober 13 1/2  $\mathcal{M}$ , 13 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Br., 1/6 Ob., Okto-ber-November 13 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Ob., November-Dezbr. 13 1/2  $\mathcal{M}$  Br., April-Mai 27 1/2  $\mathcal{M}$  Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß per 10,000 Liter 16 1/2  $\mathcal{M}$ , 1/12  $\mathcal{M}$  bez., per Oktober 16  $\mathcal{M}$  Ob., Oktober-November do., November-Dezember 16  $\mathcal{M}$  Br., Frühljahr 16 1/2  $\mathcal{M}$  Br. u. Ob.

Angemeldet: 100 Bissel Weizen, 100 Ctr. Del. Regulirungspreise: Weizen 73  $\mathcal{M}$ , Roggen 46 1/2  $\mathcal{M}$ , Rüböl 13 1/2  $\mathcal{M}$ , Spiritus 16  $\mathcal{M}$ .

Berlin, 10. Oktober. (Fonds- und Aktien-Börse). Die Börse eröffnete heute in eher matter als fester Hal-tung, ohne daß andere als die bekannten Gründe vorhan-den waren.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Richter mit dem Herrn Preygerheimer (Uedermünde). — Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Jaffer (Stettin). — Gestorben: Herr F. Mittag (Stettin). — Frau Marie Schwachert, geb. Richter.

### Bekanntmachung.

#### Westfälische Eisenbahn.



Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für den Lok- und Verbands-Verkehr, sowie für den Verkehr von Bahn zu Bahn bei der Westfälischen Eisenbahn das Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen im Nord-deutschen Bunde in Kraft.

(Publizirt durch das Bundesgesetzblatt d. J. No. 23 Seite 419 ff.) in Kraft. Exemplare dieses Reglements sind bei unseren Güterexpeditionen zum Preise von 4 Sgr. pro Stück käuflich zu beziehen.

Das bisherige Betriebs-Reglement für die Preussischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen vom 3. September 1865 ist vom genannten Tage ab aufgehoben.

Münster, den 24. September 1870.

Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Der Kaiserliche Friedrich Wilhelm Gutte, welcher am 9. Juli 1827 zu Jöhndorf im Sprottauer Kreise geboren ist, seinen Verwandten zuletzt im Jahre 1856 von Stargard in Pommern aus Nachricht gegeben hat, eilt aber verschollen ist und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbschmer werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine am

8. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter Mohrenberg schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Friedrich Wilhelm Gutte für todt erklärt, die mit vorgeladenen unbekannten Erben und Erbschmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Gutte präkludirt werden und der Gutte'sche Nachlaß den legitimirten Erben zugesprochen wird.

Sprottau, den 21. März 1870.

Königliches Kreisgericht.

Stettin, den 6. Oktober 1870.

Aufforderung an die Versender, von der undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe u. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Verendung des declarirten Werthbetrages in Briefen und Paketen, oder die An-wendung des Verfahrens der Post-Anweisung dar.

Bei der Verendung von Geld in Briefen oder Paketen, unter Angabe des Werthbetrages, wird, außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungskosten und resp. nach dem Gewicht zu berechnenden Fahrpost-Porto eine Assuranz-Gebühr für den declarirten Werth erhoben. Dasselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Nord-deutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder

Defestreich gerichtet sind, unter 15  $\mathcal{M}$  über 50 bis 100  $\mathcal{M}$  für Entfernungen über 15 Meilen 1/2  $\mathcal{M}$  . . . . . 1  $\mathcal{M}$  für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen 1  $\mathcal{M}$  . . . . . 2  $\mathcal{M}$  für größere Entfernungen . . . . . 2  $\mathcal{M}$  . . . . . 3  $\mathcal{M}$

Zum Zwecke der Uebermittlung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Post-Anweisung wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen. Dasselbe ist gegenwärtig innerhalb des Gesamtgebietes des Nord-deutschen Postbezirks, im Verkehr mit Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg, sowie im Verkehr mit Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig. Die Gebühre für die Uebermittlung der Zahlung mittelst Post-Anweisung nach Orten, welche im Norddeutschen Postbezirk, in Süddeutschland oder in Luxemburg betragt: bis 25  $\mathcal{M}$  überhaupt 2  $\mathcal{M}$  über 25  $\mathcal{M}$  bis 50  $\mathcal{M}$  überhaupt 4  $\mathcal{M}$ .

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeit-raubende und mühsame Verpacken des Geldes, die An-wendung eines Couverts und die störmalige Verriegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Bestand an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneuerte Aufforderung richten, sich einer undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Pakete zu enthalten, vielmehr von der Verendung unter Werthangabe oder von den Verfahren der Post-Anweisung Ge-brauch zu machen.

### Ober-Post-Direktion.

Alt-Damm, den 6. Oktober 1870.

### Holzverkauf

im Alt-Dammer Stadtförste.

In den Hauptarten des hiesigen Förstes an der Gollnower Chaussee belegen sollen 5—600 Morgen 40—60 jährige Kiefernbestände zum Abtriebe zuerst kassellweise und dann im Ganzen an den Bestbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 28. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,

in Karow's Hotel hi selbst anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bestände Montags jeder Woche in unserm Besitze, im Uebrigen zu jeder Zeit besichtigt werden können. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Der Magistrat.

### Kinderschule in der Gertrud-Parochie.

Die Kinderschule soll den Zweck erfüllen, Frauen und Mädchen der Gemeinthe Anweisung im Ausbessern der schabhaften Kleidungsstücke zu geben, um dadurch den Sinn für Reinlichkeit und Sauberkeit zu fördern.

Zu dem Behuf werden von Mittwoch, den 12. Oktober ab, jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, die Gemeinbe-Diakonissen und Damen der Gemeinbe in einem Klassenzimmer der Mädchenschule in der Wallstraße 33 bereit sein, die genannte Anweisung zu geben. Diefelben werden für Materialien u. Utensilien zum Ausbessern sorgen.

Alle diejenigen, welche sich für dies Unternehmen interessieren, werden gebeten, dasselbe durch Beiträge an Geld, Stoffen, Nähadeln, Zwirn u. s. zu fördern. Die Unterzeichneten sind bereit, solche Beiträge in Empfang zu nehmen. Diefelben werden auch die Anmeldebeugen der Damen, welche sich bei dem Unternehmen betheiligen, sowie der Frauen und Mädchen, welche an dem Unterrichte Theil nehmen wollen, annehmen.

Prebiger Pfundheller, Wallstraße 30.

Rehtler Krehn, Kirchenstraße 4.

Hauptlehrer Thime, Wallstraße 33.

### Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

O. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48.



### Schiffsgelegenheit



### Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessonirte Schiffsgelegenheit, befördert Auswan-derer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und Neworleans abgehenden prach-tvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimaßigen Bremer Paket-Schiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston. Die Passage-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich An-sunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jehon,  
Schiffsrheder und Consul.  
Comtoir: Langenstraße 52.

### Preussische Veteranen-Lotterie.

#### Zum Besten unserer Krieger.

100,000 Loose à Loos 1 Thlr. — Jedes Loos gewinnt. Gewinne von 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr., 150 Thlr., 100 Thlr., 80 Thlr., 60 Thlr., 50 Thlr., 40 Thlr., 30 Thlr., 25 Thlr., 20 Thlr., 15 Thlr., 10 Thlr. u. c.

Das Unternehmen von der Königl. Regierung in Stettin und dem Königl. Landrath, Geheimen Regierungs-Rath Herrn von Bismarck überwacht, findet in allen Kreisen so große Theilnahme, daß die Ziehung in kürzester Zeit beginnen soll. Loose sind in hiesigen Handlungen à 1 Thlr. wie von mir zu beziehen.

Hermann Block, Stettin.

### Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs-, Seekadetten- und Freiwilligen-Examen, Paedagogium Ostrowo bei Filehne. Prospekte gratis.

### Die städt. Baugewerkschule zu Hörter an der Weser

beginnt ihren Winter-Kursus am 7. November cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. Oktober cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schul-zeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

Möllinger Direktor der Baugewerkschule.

### Ein Materialwaaren-Geschäft

verbunden mit Destillation und Andspannung, welches bereits ca. 50 Jahre in einer Kreisstadt, einige Meilen von Stettin besteht und sich einer ausgedehnten guten Kundenschaft erfreut, ist mit Waarenlager und voll-ständig neuer eleganter Einrichtung, eingetretener Um-stände halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Die Adresse ist durch die Expedition dieses Blattes zu erfragen.

### J. G. Mann Senior,

Halle a. d. Saale.

Expedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240  $\square$  R.

a. Bahnhof mit Schienenverbindung.

Vermietet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.



Verlust-Liste Nr. 78-80

2. Heftiges Infanterie-Regiment Nr. 82  
Unteroff. Aug. Dingmann aus Stargard. L.  
2. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 32.  
Serg. Carl Hartwig aus Braunsdorf, R. Rangard. L.  
v. Contus. d. S. a. l. Oberarm. B. d. Comp.  
Füß. Huhn aus Pomm. L. S. d. b. Kopf.  
Füß. Wils. Wolf aus Grebenhagen, R. Greifswalde. L.  
v. S. in den Fuß.  
Füß. Wils. Garbrecht aus Schweffin, R. Fürstentum.  
L. v. S. in die Wade.  
Füß. Ed. Puff aus Stargard, R. Saagig. S. v. S.  
i. d. r. Oberarm.  
Rauenburgerisches Jäger-Bataillon Nr. 9.  
R. Oberst. Fried. Wils. Dähle a. Pyritz, R. Stargard.  
i. P. v. S. Streich. a. r. Unterarm.  
Oberst. Franz Berndt aus Cöslin. S. v. S. d. b. l. Knie.  
Wils. Parlow a. Stebnitz, R. Cam. in. L. v. Streich.  
a. l. Fuß.  
Gust. Buse a. Nörden, R. Anklam. L. v. Streich. a.  
d. e. Hand.  
Ludw. Mantel aus Rogow, R. Belgard. L. v. Streich.  
a. Kopf.  
Herm. Saff a. Stralsund, R. Franzburg. L. v. Streich.  
a. Kopf.  
Feinr. Köhntz aus Greifswald, R. Stralsund. S. v.  
Knochenbruch a. Unterarm.  
Mich. Pochat a. Linstow, R. Greifenhagen. L. S. i. Arm.  
Hofmeister des Infanterie-Regiment Nr. 85.  
Feldw. Karl Friedr. Wils. Saniter a. Schwelheim, R.  
Cöslin. S. v. S. i. Kopf. Laz. Voh-Chateau.  
3. Garde-Regiment zu Fuß.  
Sef. Vient. Leonhard aus Uckermark. L. S. d. b. Bru.  
Gefr. Wils. Köhn aus Meßiger, R. Demmin. L. v.  
S. i. r. Arm.  
Gren. Fried. Wils. Schwerdtfeger aus Penkenhagen, R.  
Fürstentum. S. v. S. i. d. Hand u. Fuß.  
Gren. Carl Bahr aus Luppen, R. Stolp. S. v. S.  
i. d. Unterarm.  
Gren. Gust. Grabe aus Lübburg, R. Rügen. S. v.  
S. i. d. Hand.  
Gren. Joh. Ebert aus Rönig, R. Franzburg. Verm.  
Gren. Aug. Carl Mallon aus Alt-Balm, R. Neustettin.  
S. v. S. i. b. Rücken. Laz. St. Marie aus Chenes.  
Gefr. Friedr. Joh. Georg Buch a. Camerow, R. Demmin.  
L. S. d. b. Kopf.  
Gren. Köhntz a. Gr. Nossin, R. Stolp. L. v. S. i.  
Fuß. B. d. Comp.  
Gren. Wils. Carl Kröger a. Bergen a. R., R. Rügen.  
L. v. Röntgen a. d. r. Wade. B. d. Komp.  
Gren. Michael Jagers a. Greifswald. L. v. Streich.  
a. d. Wade.  
Gren. Carl Dähle a. Sandbörbe, R. Uckermark. L.  
v. Contus. a. d. r. Hand. B. d. Komp.  
Gefr. Eduard Schaar a. Tangen, R. Bülow. L.  
Gefr. Herm. Fried. Schenckmann aus Belgard. Kreis  
Fürstentum. L.  
Gefr. Ferd. Müller aus Cammin. S. v. S. a. Kopf.  
Hornist Gustav Bergin aus Grimmen. L. v. Granatpfl.  
a. d. r. Schulter. Def. i. b. d. Komp.  
Gren. August Stielow aus Garz, R. Bergen. L.  
Unteroff. August Baale aus Lönchhof, R. Rangard. S. v.  
Unterarm. Herm. Aug. Fried. Jandl aus Paderzig, R.  
Rangard. S. i. l. Fuß.  
Gefr. Aug. Carl Joh. Fried. Möbe aus Louisenhof, R.  
Regenwalde. L. v.  
Gefr. Ludw. Julius Feinr. Werner aus Merzin, Kreis  
Fürstentum. L. v.  
Gefr. Fried. Wils. Lade aus Mönchshagen, R. Greifen-  
hagen. L. v. S. v. d. r. Oberarm.  
Gefr. Joh. Seel aus Lohm, R. Uckermark. L. v. S. i.  
r. Unterarm.  
Gefr. Carl Budow aus Neuenkirchen, R. Randow. L. v.  
Gefr. Christ. Fried. Kottmann aus Saagig, R. Stettin.  
L. v.  
Gefr. Joh. Christ. Wils. Bögler aus Barenhof, Kreis  
Grimmen. B. unb.  
Gefr. Ernst Ferd. Meckel aus Kummerzin, R. Schlawe.  
S. v. Streich. a. d. r. Seite.  
Gren. Carl Ferd. Erdm. Ahmann aus Beberitz, Kreis  
Demmin. B. unb.  
Gren. Carl Fried. Moritz Buse aus Altsen, R. Rügen.  
S. v. S. i. l. Oberarm.  
Gren. Fried. Christ. Jacob Dech aus Wolgast, R. Greifen-  
wald. L. v. S. a. l. Oberarm.  
Gren. Wils. Dreyer aus Jahn, R. Schlawe. B. unb.  
Gren. Carl Falkenstein aus Carolinenhof, R. Greifen-  
hagen. S. v. Streich. a. Kopf.  
Gren. Aug. Grün aus Neuenhagen, R. Fürstentum.  
S. v. S. i. r. Unterarm.  
Gren. Ferd. Feinr. Gomoll aus Rupore, Kreis Stolp.  
L. v.  
Gren. Joh. Christ. Fried. Genz aus Neuentin, Kreis  
Uckermark. S. v. S. i. r. Schulterblatt.  
Gren. Wils. Fried. Herm. Hoge aus Linstow, R. Greifen-  
berg. B. unb.  
Gren. Fried. Wils. Heller aus Marwitz, R. Greifen-  
berg. L. v.  
Gren. Joh. Hoffmeister aus Rügenwalde. R. Schlawe.  
L. v. Streich. i. d. l. Seite u. dritten Finger d.  
Hand.  
Gren. Carl A. von Rannenberg aus Trigglass, R. Rangard.  
S. v. S. d. b. rechte Schultergelenk u. Streich.  
a. Hinterarm.  
Gren. August Feinr. Herm. Klabl aus Langenberg. R.  
Stolp. L. v.  
Gren. Carl Stille aus Retentin, R. Schlawe. L. v.  
Gren. Carl Schwerdtfeger aus Degow, R. Fürstentum.  
L. v.  
Gren. Carl Stecker aus Preez, R. Schlawe. L. v. S.  
d. b. r. Mittelfinger.  
Gren. Korbinat aus Gölberg. S. v. S. d. b. Knie-  
gelenk.  
Gren. Joh. Herm. Großke aus Cöslin, R. Regenwalde.  
S. v. S. i. Bauch.  
Gren. Ferd. Labes aus Kornheide, R. Randow. B. unb.  
Gren. Feinr. Wils. Stock aus Pünten, R. Fürstentum.  
L. v. Granatpfl. a. r. Dfr.  
Serg. Joh. Fried. Schöder aus Rügenhagen, R. Franz-  
burg. L. S. i. d. Brust.  
Gefr. Ludw. Christ. Peters aus Nehringen, R. Grimmen.  
L. S. d. b. Kopf.  
Horn. Fried. Theob. March aus Saupo, R. Rügen. L.  
S. i. d. Kopf.  
Unteroff. Wils. Fried. Garbrecht aus Lankow, Kreis  
Rangard. S. v. S. a. l. Unterarm u. l. Hüfte.  
Unteroff. Feinr. Wils. Meßer aus Barth, R. Franzburg.  
S. v. S. i. l. Fuß.

Gebr. Neumann.



Grünberger Weintrauben.



das Btto.-Pfd. 3 Sgr. versenden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Ebenso Backobst: Birnen und  
Apfel gesch. 5, Pflaumen 2½ und 3, gesch. 6, ohne Kern 5, Kirschen 4, Pflaumenmüß 2½, in Schachteln 3, Kirsch-  
müß 4 Sgr. pro Pfund.  
Eingemachte Früchte: Keine Clauben, Kirschen 12, Erdbeeren, Pfirsich, Wallnüsse, Hagebutten 15, Aprikosen 20,  
Ananas 30, Pflaumen 10 Sgr. pro Pfund, Säfte in Zucker 9 Sgr. pro Pfund, Daueräpfel 2 Thlr pro Scheffel,  
Wallnüsse 3 Sgr. pro Schock.  
Indem wir bitten uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Die Fruchthandlung von  
**Gebr. Neumann in Grünberg in Schlesien.**

**Neuen Probsteier** Roggen u. Weizen  
in plombierten Originalfäden, sowie **Spanischen Riesen-  
Ständen, Pirnaer- u. Correnz-Ständen** Roggen  
und sonstige beliebige Sorten von Saat-Roggen u. Weizen  
empfehlen zu billigen Preisen  
**L. Manasse jun.,**  
Bollwerk 34.

**Petroleum-Lampen-Fabrik**  
von  
**L. Gilberg, am Fischmarkt.**  
Jede Reparatur schnell und gut.  
**Lampenpreise ermäßigt.**

**Lotterie.**  
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse  
142. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie hat der zweite Haupt-  
gewinn von 100,000  $\mathcal{R}$  auf Nr. 23,733. 1 Haupt-  
gewinn von 10,000  $\mathcal{R}$  auf Nr. 45,164. 2 Gewinne  
von 5000  $\mathcal{R}$  fielen auf Nr. 35,269 und 92,817. 3  
Gewinne von 2000  $\mathcal{R}$  auf Nr. 19,957, 76,617 und  
93,795.  
37 Gewinne von 1000  $\mathcal{R}$  auf Nr. 3360, 3412, 3722,  
7175, 8449, 10,455, 16,558, 17,107, 17,109, 17,322,  
18,667, 19,071, 20,020, 21,934, 23,182, 24,092, 30,027,  
43,154, 45,616, 47,816, 50,767, 51,123, 52,421, 56,252,  
63,372, 65,465, 69,793, 72,000, 72,820, 73,115, 75,626,  
75,796, 78,811, 79,349, 83,631, 84,905 und 93,164.  
50 Gewinne von 500  $\mathcal{R}$  auf Nr. 1465, 2526, 5616,  
6606, 6760, 7240, 8110, 9505, 11,145, 11,316, 12,578,  
13,809, 20,780, 27,229, 28,300, 29,157, 29,877, 31,543,  
32,164, 35,590, 35,919, 38,778, 39,579, 39,622, 40,940,  
41,808, 43,103, 48,290, 50,541, 53,065, 53,863, 55,344,  
56,142, 56,966, 59,628, 62,684, 63,405, 71,601, 72,733,  
73,542, 74,133, 76,542, 77,510, 77,569, 79,654, 85,390,  
85,690, 86,693, 86,826 und 87,148.  
72 Gewinne von 200  $\mathcal{R}$  auf Nr. 297, 545, 1402,  
1997, 3183, 3792, 4138, 4699, 4953, 5026, 9504,  
12,378, 13,504, 15,870, 16,247, 16,424, 16,690, 16,832,  
18,766, 22,663, 26,238, 26,245, 30,681, 31,119, 32,781,  
32,815, 33,902, 34,051, 34,914, 36,395, 38,750, 39,121,  
39,904, 40,009, 44,009, 45,564, 46,467, 46,902, 48,015,  
48,053, 50,165, 51,616, 51,677, 52,295, 54,499, 54,832,  
60,090, 60,289, 60,668, 60,913, 60,985, 63,558, 63,972,  
65,954, 67,044, 68,806, 69,381, 69,849, 70,119, 73,621,  
74,433, 77,089, 79,237, 80,156, 82,671, 84,775, 84,900,  
88,062, 89,051, 90,504, 91,886 und 92,996.  
Berlin, den 10. October 1870.  
**Königliche General-Lotterie-Direktion.**

**Liste**  
der am 10. October 1870 gezogenen Gewinne  
unter 200 Thlr.  
142. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.  
(Ohne Gewähr).  
Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ( )  
beigegeben. Nummern, denen keine ( ) folgen, haben 70  
 $\mathcal{R}$  gewonnen.  
65 92 142 51 (100) 66 269 336 46 98 447 69  
77 563 605 (100) 722 853 70 914 39 94  
1214 29 46 77 91 321 29 55 59 544 51 620 60  
734 810 44 59 944  
2013 33 78 111 19 287 89 374 (100) 407 37  
(100) 523 39 (100) 600 5 60 883 (100) 87 906  
91  
3125 30 74 210 (100) 50 76 313 14 24 26 82 516  
85 619 777 803 25 70 80 944 45  
4000 36 111 21 81 225 68 357 414 73 544  
58 59 619 25 (100) 713 14 80 824 90 994  
5021 73 250 354 439 79 645 90 745 79 801  
(100) 8 50 54 (100) 922  
6023 28 92 149 273 314 409 559 611 34 712  
24 835 905  
2019 45 113 42 89 235 76 364 68 403 10 52  
70 506 59 629 708 26 61 65 94 843 911 (100)  
14  
5076 96 163 273 448 84 610 42 92 700 98  
(100) 805 85 995 (100)  
9022 87 218 35 (100) 351 85 439 569 730 82  
819 959 92  
10144 86 200 50 56 84 89 (100) 351 456 65 66  
81 538 98 635 59 720 32 42 812 31 88  
11017 18 40 62 77 109 23 95 229 34 (100) 332  
36 96 652 752 809 42 (100) 48  
12081 116 69 271 66 360 68 437 53 71 539  
48 610 26 86 (100) 97 702 15 17 (100) 75 956  
68 94  
13000 4 13 59 132 211 324 78 561 73 84 667  
82 757 93 932  
14021 193 206 18 30 36 57 64 80 (100) 344  
404 750 (100) 52 71 802 26 83 87 (100) 912 64  
15002 (100) 84 92 100 10 52 84 314 85 517  
68 650 (100) 99 734 90 841 993  
16008 151 249 95 301 44 52 486 501 2 24 65  
81 605 (100) 44 773 (100) 811 22 74 969  
17000 2 4 9 42 141 74 75 220 41 51 332 403  
44 56 57 602 9 733 (100) 820 26 942 61  
18006 98 109 22 77 211 17 49 73 324 78 90 431  
56 59 505 18 20 607 39 56 60 91 (100) 809  
25 956 61 82 84  
19031 43 59 77 163 (100) 286 309 17 27 83 88  
417 39 47 505 (100) 40 639 (100) 90 714 63  
841 935  
20014 104 (100) 26 51 279 (100) 429 37 58 68  
(100) 520 25 40 60 606 56 78 701 16 63 835  
75 78 934 (100) 36  
21061 102 44 70 (100) 75 292 389 425 64 (100)  
508 643 723 41 810 23 950 62 99

Die schon von früher her bekannten schönen  
**Daberschen Eßkartoffeln**  
aus Hinterpommern habe ich auch in diesem Jahre wieder  
vorrätig und empfehle dieselben a. Schöffel 17½ Sgr.  
Auf größere Quantitäten zum Wintervorrath nehme  
ebenfalls Bestellungen an.  
**C. Lippert, Breitestr. 25.**

**Grabdenkmäler**  
in polirtem Granit,  
Marmor und Sandstein  
empfehlen in großer Auswahl  
**A. Klesch,**  
Frauenstr. 50.

22008 46 87 233 63 82 307 27 29 96 497 526  
618 23 69 757 909 92  
23057 61 111 207 12 53 304 408 542 (100)  
59 (100) 94 669 72 708 86 852 904 38 49 (100)  
24075 87 97 123 63 86 240 43 55 76 319 68  
75 89 542 601 761 808 28 38 49 919 80  
25093 211 18 53 325 304 46 49 (100) 569 96  
639 72 754 841 83 97 919 54 97  
26018 36 85 115 27 312 408 41 78 85 96 549  
665 68 710 82 90 94 823 31  
27006 10 34 50 138 69 85 89 221 25 34 313 51  
72 87 (100) 513 76 637 702 32 903 24 29 34  
77  
28018 65 111 76 225 59 303 441 71 534 616  
24 37 (100) 51 58 732 801 28 44 906 84  
29049 77 139 63 250 417 30 39 47 503 74 77  
83 736 906 11 87  
30012 85 98 118 20 69 255 302 (100) 44 77  
411 51 76 (100) 74 99 100 51 600 46 51 95  
755 69 873  
31152 84 272 305 472 799 930 90  
32019 27 100 30 51 68 72 99 214 98 99 302 8  
(100) 402 27 49 543 685 73 89 (100) 992  
33012 102 9 63 (100) 258 66 83 301 78 642 43  
74 727 892 93 900 85  
34147 326 37 537 55 59 96 673 734 52 61 66  
881 92 935  
35057 109 17 227 53 62 87 369 80 443 82 529  
39 92 (100) 613 (100) 702 856 910 30 63  
36082 (100) 128 34 (100) 47 248 310 42 93  
(100) 450 75 658 803 975 76  
37000 37 (100) 59 107 201 32 39 389 (100) 95  
464 571 681 745 931 (100) 50 93  
38036 46 163 77 231 54 55 (100) 348 406 15  
18 563 64 648 53 59 97 874 961  
39023 265 481 503 12 45 57 671 714 807 49  
80 914 29 69  
40047 109 55 236 98 312 60 526 77 655 76  
80 (100) 772 847 76 949 67 69  
41106 23 (100) 80 96 268 371 432 45 (100) 90  
508 9 24 34 99 634 36 92 824 943 (100) 75  
42116 85 99 (100) 208 17 323 72 472 88 547  
55 66 (100) 80 82 768 82 808 38 909 78  
43105 6 14 22 57 94 (100) 210 22 83 90 302 35  
463 562 612 68 77 725 75 84 817 (100) 87  
903 20 51 80 89  
44008 (100) 60 70 136 40 223 24 38 376 90  
465 599 654 710 81  
45053 (100) 56 71 84 217 (100) 20 (100) 21 48  
72 335 412 80 (100) 81 589 619 22 82 706  
836  
46007 28 66 103 7 34 313 38 64 86 411 560  
614 25 29 30 42 758 84 869 87 55  
47010 125 277 (100) 309 31 47 60 (100) 79 94  
431 69 87 514 21 (100) 83 663 (100) 744 357  
79 958 74  
48134 56 239 55 63 420 64 517 40 657 823  
933  
49040 121 (100) 24 253 363 435 82 92 536  
61 93 802 32 33 44 85 95 901 12 (100) 44 96  
50016 19 129 62 84 94 225 35 (100) 323 405  
95 (100) 522 63 617 34 78 93 745 98 819  
(100) 44 61 68 911 15 73 99 (100)  
51021 61 (100) 77 97 141 274 97 304 69 91  
401 71 531 73 605 13 79 82 715 50 99 810  
72  
52120 47 87 291 98 (100) 341 50 (100) 436 19  
(100) 230 575 669 738 814 23 (100) 81 36  
53045 68 83 92 110 (100) 21 26 78 225 372 77  
96 435 527 61 844 53 69 955 74 87  
54032 53 60 183 263 333 69 95 (100) 441 (100)  
54 523 630 719 932  
55025 93 126 34 209 (100) 13 44 63 64 (100)  
443 84 620 33 51 792 869 93 513  
56086 123 89 204 49 322 51 501 5 11 70 65  
618 (100) 57 708 50 76 86 806 18 66 932 34  
52  
57057 64 245 300 36 76 430 (100) 56 538 43  
47 98 623 63 704 22 70 829 (100) 50 902 91  
98  
58011 168 261 73 74 80 311 23 53 56 448 669  
82 709 81 817 18 53 95 952 (100)  
59027 100 73 241 45 71 87 344 419 50 94 527  
669 732 83 95 804 74  
60082 102 56 327 522 618 66 69 (100) 703  
11 70 (100) 95 856 911  
61054 95 196 321 501 514 56 619 26 718 34  
846 71 84 982 98  
62033 183 204 333 49 69 88 412 28 29 45 55  
56 538 609 64 727 93 897 936 63 88  
63004 54 93 170 88 94 (100) 273 373 81 452  
542 56 88 646 53 83 89 (100) 747 805 28 58  
72 92 956 94  
64002 23 76 117 227 364 422 28 66 75 528  
49 88 641 712 17 808 52 948

65020 (100) 23 58 131 242 48 73 97 353 72 78  
402 10 67 80 505 50 (100) 631 92 715 22 91  
842 924 42 43 46  
66342 93 431 572 603 20 700 31 94 840 67  
78 924 (100) 66 78  
67016 17 30 42 78 123 29 41 (100) 78 (100) 255  
66 94 305 41 424 54 96 (100) 514 683 718  
27 98 860 99 921 53  
68017 91 92 257 (100) 64 86 314 27 55 425 26  
46 58 76 81 548 69 613 17 99 748 84 879  
913  
69148 278 (100) 91 429 31 50 (100) 67 610  
795 803 27 55 933  
70148 211 39 49 309 (100) 34 408 12 33 544  
51 68 642 (100) 842 (100) 948  
71010 81 51 210 71 364 75 472 507 13 691  
757 873 (100) 82 910 54  
72029 69 181 232 43 77 317 461 75 84 503 8  
11 56 96 619 33 52 55 79 720 935 39 88  
73007 12 13 67 129 357 96 456 530 47 65 809  
38 916 77 (100)  
74004 50 138 322 405 44 519 612 32 731  
38 50 829  
75152 270 75 (100) 391 447 71 (100) 507 12  
74 75 612 730 831 48 65 89 94 99 905  
76018 33 42 74 179 263 85 86 (100) 465 565  
607 84 729 823 57 70 930 41  
77008 26 105 233 302 50 84 412 531 50 605  
46 767 822 25 34 937 46 (100)  
78001 23 49 79 147 92 300 36 89 400 26 513  
24 641 (100) 55 92 703 5 46 77 823 (100) 64  
9461  
79074 147 312 83 432 97 559 604 19 (100)  
80 746 801 69 (100)  
80015 37 72 160 97 223 70 85 92 344 75 (100)  
446 49 57 86 521 650 757 74 (100) 93 884  
923 38  
81004 109 26 30 84 237 76 320 37 87 538 40  
56 87 (100) 623 901 23 28  
82122 27 205 22 60 85 411 40 79 523 53 56  
(100) 93 633 34 60 724 59 74 76 812 947 (100)  
83025 31 58 99 107 52 (100) 293 97 324 93 422  
24 38 58 515 42 70 634 66 90 751 73 88 94  
(100) 841 (100)  
84056 113 (100) 16 61 232 375 80 440 58 503  
64 97 619 43 62 786 838 917 77 82 89  
85072 135 300 15 84 452 528 77 88 84 86 89  
612 96 748 807 8 42 68  
86029 96 105 30 38 84 255 343 71 468 87 94  
537 738 59 97 830 36 912 82  
87010 51 54 106 52 222 82 308 11 22 26 70  
(100) 508 (100) 68 85 675 761 85 841 942  
88089 189 97 240 32 390 418 73 506 44 681  
91 702 36 803 19 76 82 (100) 915 (100) 43 51  
95  
89038 75 138 94 226 313 17 21 38 40 51 627  
823 30 95 900 9 21 64  
90045 80 176 208 305 71 (100) 488 528 746  
83 809 54 966  
91018 31 60 62 105 251 89 93 348 483 534  
62 619 75 747 57 99 816 19 39 54 77 904  
32 62 88  
92037 73 147 258 407 73 84 506 59 93 651  
68 723 825  
93000 7 42 48 122 73